

**Abschlussbericht zum Zuwendungsbescheid zur institutionellen Förderung des
KgKJH LSA e.V. – Aktenzeichen 601-51774-142995-10-001**

Berichtszeitraum **1. 01. – 31.12.2011**

1. Das KgKJH als fachpolitische Servicestelle
2. Ein persönlicher Blick auf das Jahr
(Interviews mit Mitarbeiter_innen)
3. Daten und Fakten 2011
 - 3.1. Selbstverständnis
 - 3.2. Genderarbeit
 - 3.3. Mädchenarbeit
 - 3.4. Jungenarbeit
 - 3.5. Geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung
4. Rahmenbedingungen
5. Fazit und Ausblick

Erklärung: Wir bestätigen die Richtigkeit des vorgelegten Berichtes.

Magdeburg, 23.02. 2012

Dr. Frauke Mingerzahn

Vorstand

Kerstin Schumann

Geschäftsstelle

1. Das KgKJH als fachpolitische Servicestelle

Gender Mainstreaming und Genderkompetenz sind sperrige Begriffe, Mädchenarbeit und Jungenarbeit sind immer noch keine einfachen Themen. Es sei denn, die aktuelle politische Debatte lässt den Schluss zu, dass es gerade einmal wichtig ist, sich punktuell dem Thema zu nähern. Beispiel aus dem Jahr 2011 sind die Diskussion um Jungen als Bildungsverlierer oder der Diskurs um Frauen in Führungspositionen.

Ein **selbstverständliches und breiteres geschlechterdifferenziertes Denken und Handeln** ist eine notwendige Herausforderung im Wirken unserer sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. Geschlechtsspezifisch starr vorgegebene Rollenmuster und gesellschaftlich festgelegte Erwartungen an Frauen und Männer, Mädchen und Jungen schränken die individuelle Entwicklung und das soziale Miteinander ein. Sie hemmen Kinder und Jugendliche, Potentiale und Talente unvoreingenommen zu entdecken und entsprechend Fertigkeiten und Fähigkeiten zu fördern.

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) arbeitet mit dem Ziel, für die **reale Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe** zu sensibilisieren und diese herzustellen. Daraus abgeleitet liegen die Themenbereiche in der Erhöhung der Genderkompetenz, der Qualifizierung der Mädchenarbeit sowie der Sensibilisierung für Jungenarbeit in unserem Bundesland. Als fachpolitische Servicestelle wirkt das KgKJH mit den Schwerpunkten Qualifizierung und Weiterbildung, Praxisforschung, Fachberatung (Einzel- und Trägerberatung), Lobby- und Gremienarbeit, Einmischung in politische Diskurse, Veröffentlichungen sowie Projektarbeit (Entwicklung, Begleitung und Evaluation).

Das KgKJH ist als **Spezialprojekt zur Etablierung einer geschlechtergerechten Kinder- und Jugendhilfe** in unserem Bundesland einmalig. Vorhandene Strukturen der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe sollen durch das KgKJH im Querschnitt für Genderaspekte in der Kinder- und Jugendhilfe sensibilisiert und qualifiziert werden.



www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de



2. Ein persönlicher Blick auf das Jahr

Die Mitarbeiter_innen im KgKJH bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und vielfältige Kompetenzen, Fachwissen und Praxiswissen in ihre Tätigkeiten ein. Arbeitsweise, Prioritätensetzung und Außenwirkung sind davon stark beeinflusst. Deshalb kommen sie in diesem Bericht an erster Stelle zu Wort.



Kerstin Schumann
Geschäftsführerin

Was ermutigt dich bei deiner Tätigkeit in der Geschäftsstelle?

Mit dem Start der Arbeit unserer Geschäftsstelle im Jahr 2006 konnte ich meine fachinhaltliche und organisatorische Leitungstätigkeit als Geschäftsführerin aufnehmen und mich für einen differenzierten Blick auf Mädchen und Jungen in den unterschiedlichsten Lebenslagen einsetzen. Seitdem erlebe ich, dass wir uns konsequent und zielorientiert in unserer Fachlichkeit weiterentwickeln, Vernetzungen anstoßen und den Genderdiskurs bereichern. Mich motivieren dabei vor allem die zunehmenden Anfragen aus der Praxis, die grundlegenden Diskussionen mit Studierenden sowie der Fachdiskurs mit Landes- und Kommunalpolitiker_innen. Fruchtbringend war in diesem Jahr die intensive Auseinandersetzung mit dem Koalitionsvertrag. Die begleitenden Diskussionen zeigten deutlich, wo der Gender- und Diversitydiskurs vertiefend geführt werden sollte. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Fachkräften, die unsere Angebote so rege nachfragten und in diversen Kooperationsprojekten mitwirkten. Ein besonderer Dank geht an die ehrenamtlich wirkenden Vorstandsfrauen, für ihr unverzichtbares Engagement.

Welches Projekt aus dem Jahr 2011 hast du in besonders guter Erinnerung?

Das Gendersymposium mit dem Titel „Gender-Dschungel“ ist mir noch gegenwärtig. Auch, weil wir in breiter Kooperation mit dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. und dem Evangelischen Kinder-

und Jugendbildungswerk in Sachsen-Anhalt e.V. die siebenundsiebzig Teilnehmer_innen durch die Open-Spacemethode zu regen Diskussionen zu genderspezifischen Fragestellungen motivieren konnten. Ein Nebeneffekt war die punktuelle Vertiefung oder Neusortierung ihrer Netzwerkarbeit in Zeiten des demografischen Wandels, diese gilt es nun weiter zu unterstützen.

Eine andere gute Erinnerung habe ich an die Mitwirkung an der Fachtagung „Eman(n)zipation für Alle“, die vom Verein KinderStärken e.V. in Stendal ausgerichtet wurde. Hier legte unsere Vorsitzende Dr. Frauke Mingerzahn im Hauptreferat Grundlagen, die wir in zwei Workshops vertieften. Unter dem Titel „Auf dem Weg zur geschlechtergerechten Wunschrichtung“ versuchte ich mit Fachkräften aus Kindertagesstätten und Auszubildenden eine Einrichtung zu planen, die die unterschiedlichen Belange der Mädchen und Jungen in den Blick nahm. Die kontroverse und auch hitzige Diskussion im Workshop führte zu spannenden Ergebnissen und mit Sicherheit auch zu Sensibilisierungsanstößen.

Und zu guter Letzt möchte ich an dieser Stelle die fachthemenatischen Abgeordnetengespräche nennen, in denen wir Impulse gaben, um in den Themenfeldern Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII sowie Berufsorientierung selbstverständlich geschlechtergerecht zu wirken. Diese Gespräche zeigten uns, wie wichtig unsere Recherchen und Ausarbeitungen im Themenfeld sind. Dankbar nahmen wir Fragen und Anregungen der Fachpolitiker_innen auf.

Welche Erkenntnisse hast du in diesem Jahr gewonnen?

Das Jahr 2011 ist wie im Fluge vergangen. In vielen Projekten, Aktionen, Gremiensitzungen, Veröffentlichungen und Gesprächen konnten Anregungen gegeben und Erkenntnisse gesetzt werden. Mein persönlicher Schwung allerdings wurde nicht selten durch die Strukturdebatte gebremst. Eine wichtige Erkenntnis war, dass es nur durch eine gute Zusammenarbeit mit verlässlichen Kooperationspartner_innen gelingen kann, Kräfte zu bündeln und zu überleben. Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit ist mittlerweile in Sachsen-Anhalt kein Fremdwort mehr, auch wenn die Notwendigkeit weiterhin ab und zu in Frage gestellt wird. Doch das macht das Zusammenwirken in einer heterogenen Gruppe aus und sorgt dafür, dass meine Tätigkeit im KgKJH nie langweilig wird.

Irena Schunke
Bildungsreferentin



Welche Veranstaltung fällt dir als erstes ein, wenn du an das Jahr 2011 denkst?

Schwerpunkt meiner Arbeit ist der Themenbereich der „Mädchenarbeit“, vor allem die Arbeit mit den Praktikerinnen in den verschiedenen Regionen Sachsen-Anhalts. Punktuell gibt es auch die Möglichkeit, Aktionen mit/ für Mädchen zu planen und durchzuführen (z.B. Landesmädchenkonferenz, Mädchenaktionstage).

Das Jahr 2011 war gefüllt mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen, die im Team geplant wurden und in meiner Verantwortung als Bildungsreferentin lagen. Dabei war es mir immer wichtig, den persönlichen Kontakt zu den Multiplikatorinnen (z.B. zu kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Praktikerinnen in der Kinder- und Jugendhilfe/ Kinder- und Jugendarbeit, Lehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen) zu halten, um Bedarfe, Ideen, Wünsche bzw. Tendenzen in der regionalen Mädchenarbeit aufzunehmen, zu diskutieren und zu realisieren. In diesem Zusammenhang fällt mir natürlich sofort das diesjährige Landesweite Mädchencamp „Coole Mädchen sind in Fahrt“ ein, das vom 13.6. bis 17.6.2011 im KiEZ Arendsee erfolgreich durchgeführt wurde. 47 Mädchen im Alter von 11 bis 17 Jahren aus ganz Sachsen-Anhalt probierten sich in fünf Workshop-Camps aus. Während der Reflexionsrunde zum Abschluss des Mädchencamps wünschten sich die anwesenden Mädchen weitere landesweite Aktionen in dieser Form. Mein besonderer Dank gilt den Referentinnen und Gruppenleiterinnen, die mit mir gemeinsam das Mädchencamp realisiert haben und durch ihr Engagement deutlich machten, dass die Arbeit mit und für Mädchen unverzichtbar ist.

Was inspiriert dich in deiner Arbeit als Referentin?

Es ist bereits über zehn Jahre her, dass ich meine Tätigkeit als Bildungsreferentin in unserer Geschäftsstelle aufgenommen habe. Durch mein vorheriges Aufgabenfeld im Mädchentreff in Sangerhausen hatte ich einen recht guten Einblick, was im Bereich der praxisnahen Mädchenarbeit gerade an der Tagesordnung war. Ich suchte eine neue Herausforderung/ ein neues Aufgabengebiet und das bot mir die Ausschreibung der Landesstelle Mädchenarbeit e.V. Als Bildungsreferentin hatte ich nun die Aufgabe, mit den Praktikerinnen/ Multiplikatorinnen fachlich und auf Landesebene weiterzuarbeiten. Dabei kamen mir bereits existierende Netzwerke und persönliche Kontakte zugute, um das Thema „Mädchenarbeit“ publik zu machen und mit kommunalen Gleichstellungsbeauftragten sowie Jugendamtsleiter_innen Möglichkeiten der Umsetzung gemäß §9 (3) SGB VIII zu diskutieren. In den letzten Jahren kamen neue, regionale Netzwerke und Kontakte hinzu, die für meine Arbeit als Bildungsreferentin wertvoll und unerlässlich sind. Dabei hat sich auch für mich das thematische Spektrum der Mädchenarbeit erweitert.

Unterstützt werde ich in meiner Arbeit von den Praktikerinnen, die in unterschiedlichen Einrichtungen mit Mädchen arbeiten und mir immer wieder die Notwendigkeit der Arbeit deutlich machen. Gerade in Zeiten von Gender Mainstreaming ist es wichtig, Mädchenarbeit als Querschnittsaufgabe immer wieder einzufordern und als eigenständige Säule in der Kinder- und Jugendhilfe zu betrachten. Inspiriert wurde und werde ich aber auch immer wieder durch die Mädchen, die bei den landesweiten Aktionen deutlich machen, welche politische Kraft in ihnen steckt und welche Erfolge und Potentiale wir in der Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt verzeichnen können.

Welche Quintessenz ziehst du, wenn du auf das Jahr blickst?

Für mich ist es zukünftig wichtig, die Mädchenarbeit wieder mehr auf die politische Ebene zu transportieren und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Gremien auf Landesebene wie die LAG „Mädchen und junge Frauen“ Sachsen-Anhalt und die Mädchenarbeitskreise in Magdeburg und Halberstadt sowie auf Bundesebene die BAG Mädchenpolitik möchte ich stärker als politische Interessenvertretung für die Belange der Mädchen und jungen Frauen nutzen. Dabei ist es mir wichtig, meine Argumente für die Notwendigkeit der Mädchenarbeit noch deutlicher zu formulieren und in Politik und Verwaltung zu transportieren.

Ich wünsche mir von den Fachfrauen und Fachmännern in den Verwaltungen der Ministerien und des Landesverwaltungsamtes mehr Akzeptanz und Anerkennung unserer fachlichen Arbeit sowie den Abbau von Bürokratie bei der Bewilligung von Projekten, die unsere Geschäftsstelle betreffen. Für meine Arbeit als Bildungsreferentin für Mädchenarbeit sehe ich es als unerlässlich an, dass die begonnene Etablierung der Jungenarbeit in Sachsen-Anhalt voranschreitet und es nach mehreren Jahren der ständigen Ablehnungen durch die Finanzgeber möglich ist, die Stelle für einen Bildungsreferenten für Jungenarbeit (parallel zur Mädchenarbeit/ Vollzeit) in unserer Geschäftsstelle einzurichten und finanziert zu bekommen.



Sabine Lenk

Verwaltungsfachfrau

Was motiviert dich bei deiner Tätigkeit in der Geschäftsstelle?

Mit der Bewilligung und Zusendung des Zuwendungsbescheides bezüglich der Förderung der damaligen Landesstelle Mädchenarbeit im Jahr 2001 konnte ich von Beginn an als Verwaltungsfachfrau der Geschäftsstelle tätig werden. Auch mit dem Ausbau unserer Arbeit um die Themenbereiche Genderkompetenz und Jungenarbeit hatte ich die Möglichkeit, meinen Einblick in die Kinder- und Jugendhilfe weiter zu vertiefen. Mein Wissen bezüglich der Förderrichtlinien und Abrechnungsmodalitäten bei Projektförderung und institutioneller Förderung konnte ich in den zurückliegenden Jahren festigen und stärken. Aufgrund meiner Arbeitsaufgaben bin ich aus organisatorischer und verwaltungstechnischer Sicht in allen Bereichen und Vorgängen involviert. Die beispielsweise sehr gute Nutzung unserer Fachbibliothek seitens der Studierenden, Multiplikator_innen und anderen Fachfrauen und Fachmännern, die Anfragen zu Kooperationen, Referent_innentätigkeiten und Fortbildungsangeboten sowie der rege auch bundesweite Abruf unserer Broschüren und anderen Veröffentlichungen sprechen für eine hohe Fachlichkeit und widerspiegeln einen beachtlichen Bekanntheitsgrad des KgKJH. Besonders motivierend sind für mich die sehr gute Zusammenarbeit und der anerkennende Umgang der Team- und Vorstandsmitglieder untereinander.

Gibt es eine Veranstaltung aus dem Jahr 2011, die dir besonders präsent ist?

Aufgrund der Antragstellung und der Nachweiserbringung ist für mich persönlich jedes Projekt, jede Veranstaltung und Aktion präsent. Das landesweite Mädchencamp in Arendsee während der Pfingstferien war mit siebenundvierzig Teilnehmerinnen wieder eine gelungene Maßnahme. Dies beweisen das Feedback der Mädchen und die Präsentationen der Workshopergebnisse. Einige Tage nach der Heimreise meldete sich die Oma einer Teilnehmerin telefonisch in der Geschäftsstelle und bedankte sich für das seitens der Enkelin genutzte Angebot im Rahmen der Mädchenarbeit. Sie berichtete von den übermittelten Eindrücken zur workshopbezogenen Arbeit und bekundete ihre Hoffnung auf Wiederholung einer derartigen Aktion. Leider gab es auch einen negativen Beigeschmack. Zum Ende der Maßnahme kam es mit dem Mietauto zu einem Schadensfall. Aufgrund der Richtlinien zur institutionellen Förderung ist ein Abschluss einer Versicherung nicht möglich. Da ein fahrlässiges Verhalten unserer Nutzerin nicht nachzuweisen war, erhielten wir vom Ministerium für Arbeit und Soziales den Hinweis zur Antragsstellung auf Übernahme außerplanmäßiger Ausgaben beim Landesjugendamt. Dieses lehnte unser Ersuchen ab. Die Nutzerin sollte in Regress genommen werden oder die Reparaturkosten hätten von zusätzlich erwirtschafteten Eigenmitteln beglichen werden müssen. Erst nach juristischer Unterstützung im Rahmen einer privaten Rechtsschutzversicherung zum Sachverhalt konnten wir dann am 23. Dezember den Eingang des Betrages zur Schadensregulierung vom Landesjugendamt auf unserem Bankkonto verzeichnen. Dieser aufwendige Prozess bezüglich einer Lösungsfindung und die damit verbundenen Probleme kosteten zusätzlich Zeit und Kraft. Darüber hinaus schränkte uns die späte Auszahlung in unserer Geschäftstätigkeit erheblich ein.

Welche Quintessenz ziehst du aus dem vergangenen Jahr?

Das vergangene Jahr war wieder sehr schnell vorüber. Erfreulich war der Erfolg hinsichtlich der Bemühungen zur Weiterfinanzierung unseres EU-Projektes „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt“, für welches ich für weitere zwei Jahre ebenso die Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten bearbeite.

Besorgt bin ich über die aktuelle Debatte zur Neustrukturierung der Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt und hoffe auf Anerkennung unserer bisher geleisteten Arbeit und Fortbestand der fachpolitischen Servicestelle mit dem Ziel der Herstellung der realen Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe in unserem Bundesland.

Jessica Pollak
Projektreferentin Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte
Berufsorientierung und Lebenswegplanung



Was regte dich in deiner Arbeit besonders an?

Als Projekt mit dem Namen „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt“ steht die Netzwerk- und Servicearbeit für mich im Vordergrund. Während des gesamten Jahres bin ich regelmäßig in den unterschiedlichsten Gremien als Multiplikatorin dieses umfangreichen Themenspektrums eingeladen und angefragt worden. Im Vorfeld des Zukunftstages für Mädchen und Jungen, welcher am 14. April 2011 stattfand, waren dies vorrangig Arbeitskreise Schule-Wirtschaft. In diesen Arbeitskreisen habe ich die Möglichkeit gehabt, aktuelle Entwicklungen aus dem Schulbereich und den Veränderungen in Wirtschaftsunternehmen in meine Arbeit mitzunehmen und an aktuelle Veränderungen in den Bereichen Berufsorientierung und Lebenswegplanung anzugleichen sowie bei der Vorbereitung des kommenden Zukunftstages 2012 zu integrieren. In landesweiten Gremien, wie beispielsweise der Sitzung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten stehen die spezifischen, regionalen Bedarfe und die Vernetzung im Vordergrund. Auf diese Weise kann ich Kontakte vermitteln und neu knüpfen, welche ich in meiner Arbeit als Referentin in die täglichen Arbeitsprozesse einfließen lasse. In kleineren Kooperationsgesprächen mit regionalspezifischen Projekten steht die Vernetzung mit anderen regionalen und bereits erprobten Projekten der Berufs- und Studienorientierung im Mittelpunkt.

Hinzu kam dieses Jahr die praktische Arbeit mit Mädchen in den verschiedensten Workshops. Auf diese Weise war es mir möglich, die Methoden aktuell an den Bedarfen und Bedürfnissen der Mädchen zu halten. Ich erhielt die Möglichkeit, an den aktuellen Themen der Mädchen unterschiedlichster Schulformen (von Gymnasium bis Förderschule) beteiligt zu werden und dies in meine Arbeit in Gremien und Arbeitskreisen einfließen zu lassen.

Diese Arbeit des Informationsaustausches und Informationsgewinns von den vielen vereinzelt Zielgruppen im Bereich Berufsorientierung und Lebenswegplanung regte mich im besonderen Maße in meiner Tätigkeit als Projektreferentin an. Denn die Nähe zu den Zielgruppen – Lehrer_innen, Mädchen, Gleichstellungsbeauftragte, Personalleiter_innen in Unternehmen, Mitarbeiter_innen aus Verwaltungsbereichen der Ministerien, Landkreis- und Stadtverwaltungen sowie Mitarbeiter_innen aus

der Jugendhilfe gestaltet mein Arbeitsspektrum sehr vielfältig und wirkt einer Blickfeldeinengung stark entgegen.

Welches Projekt/ Veranstaltung war dir besonders wichtig?

Von einem Projekt bzw. einer Veranstaltung möchte ich nicht sprechen, sondern eher von einer Veranstaltungsform. Zurückblickend sind mir die Workshops mit den Mädchen besonders in Erinnerung geblieben. Ich denke insbesondere an die Workshops im Rahmen des landesweiten Mädchencamps im KiEZ Arendsee, von der Mädchenwoche „Mädchen in Fahrt“ in Halberstadt sowie den drei Workshops in der Teutloff Schulungs- und Schweißtechnische Bildung gGmbH. Mädchen und junge Frauen unterschiedlichsten Alters (11 bis 19 Jahre) gaben mir die Möglichkeit, mit ihnen zu ihren Bedürfnissen, Wünschen und Hoffnungen zu sprechen und lösungsorientiert in den methodischen Workshops zu arbeiten, um Ideen für ihre Lebenswegplanung und Berufs- und Karriereplanung zu entwickeln.

Mit welcher Vision wirst du in das Jahr 2012 starten?

Ich möchte auch im Jahr 2012 weiter an meiner Tätigkeit als „(Ver-)Mittlerin“ arbeiten. Es ist mir ein Anliegen und mein Wunsch, regionale und landesweite Aktivitäten sehr zielgruppennah zu gestalten und gleichfalls Ideen und Vorhaben weiterzutragen. Mädchen sollen die Möglichkeit haben, sich ihren eigenen Lebensweg gestalten zu können, sollten bestmöglich über alle Chancen und auch Risiken informiert und aufgeklärt sein.



Christoph Damm

Projektreferent Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung

Welche Veranstaltung, welches Projekt fällt dir als erstes ein, wenn du an das Jahr 2011 denkst?

Die Veranstaltung, die mir aus dem Jahr 2011 am meisten in Erinnerung geblieben ist, ist die Fachtagung „Männlichkeit(en) in Kindertagesstätten“. Die Veranstaltung war für mich die Essenz aus fast drei Jahren Arbeit als Referent zum Thema Lebenswegplanung und Berufsorientierung von Jungen. Vor allem die Kombination der Themen „Männer in Kitas“ und „Zukunftstag für Jungen“ ist span-

nend. Oft werden diese beiden Aufgaben getrennt gedacht. Auf Bundes- und Landesebene zeigt sich aber immer mehr, dass die Grundlagen beider Themen gleich sind. In Frankfurt/Main werde ich zum bundesweiten Arbeitstreffen der Boys' Day –Initiativen zu diesem Thema referieren.

Auf der Tagung entstand in einem der vier Workshops die Initiative zur Gründung einer landesweiten Arbeitsgemeinschaft für männliche pädagogische Fachkräfte, die in Krippen, Kitas und Horten arbeiten. Am 25. November traf sich diese im Juni 2011 gegründete LAG Männer in Kitas Sachsen-Anhalt bereits zum zweiten Mal. Als Landeskoordinator des Zukunftstages für Jungen habe ich die Koordination der LAG übernommen. Meines Erachtens bieten solche Initiativen die Chance, stereotype Vorstellungen im Berufsorientierungsverhalten von Jungen und jungen Männern sowie im Denken von pädagogischen Fachkräften nachhaltig zu bearbeiten. Eine langfristige Erhöhung des Anteils männlicher Fachkräfte in pädagogischen Arbeitsfeldern ist nur möglich, wenn sowohl Fachkräfte als auch Jungen sensibilisiert werden.

Was inspiriert dich in deiner Arbeit als Referent?

In meiner Arbeit als Referent inspirieren mich vor allem Diskussionen mit Kolleg_innen, die mein eigenes Denken und Handeln erweitern. Das Zusammenspiel aus Fachwissen und Selbstreflexion macht meine Tätigkeit spannend und persönlich bereichernd. Besonders daran ist, dass ich in meiner täglichen Arbeit die Möglichkeit habe, andere Menschen an meinen „Aha-Momenten“ partizipieren zu lassen und meine Begeisterung für pädagogische und gesellschaftspolitische Fragestellungen mit ihnen in Workshops zu teilen.

Welche Quintessenz ziehst du, wenn du auf das Jahr blickst?

Als die Quintessenz aus dem Jahr 2011 würde ich meine gewachsene Erkenntnis bezeichnen, dass es wichtig ist, langfristige Ziele im Blick zu haben und jede kurzfristige Handlung an der Erreichung dieses Ziels zu messen. Oft sind wir in unserer täglichen Arbeit gefordert, spontan und aktuell zu reagieren. Hier würde ich mir wünschen, dass wir in unserer Arbeitsmentalität dazu übergehen könnten, Entscheidungen nicht nach Schnelligkeit und Aktualität, sondern nach Durchdachtheit und Langfristigkeit zu bewerten.



Lucy Schmidt

Praktikantin Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte
Berufsorientierung und Lebenswegplanung

Mit welchen Erwartungen bist du in dieses Praktikum eingestiegen?

Meine Erwartungen zu Beginn des Praktikums waren einerseits die vielfältigen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe genauer kennenzulernen und andererseits ein Verständnis für die Vernetzung innerhalb der verschiedenen Gremien gewinnen zu können. Außerdem hat mich die Ideenentwicklung und Durchführung eines eigenen Projektes neugierig gemacht, weil ich dies innerhalb meines Studiums nur oberflächlich behandelt hatte. Weiterhin haben mich die Themen Geschlechtergerechtigkeit und Gender schon immer sehr interessiert und mich zusätzlich motiviert, ein Praktikum in diesem Bereich zu absolvieren.

Wie lange wirkst du im KgKJH und wo liegt dein Arbeitsschwerpunkt?

Mein Praktikum begann am 04.10.2011 und endet am 21.02.2012. Ich arbeite demnach 20 Wochen im KgKJH und schließe damit mein praktisches Studiensemester ab. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt neben der Konzipierung, Durchführung und Evaluation eines eigenen Projektes in der allgemeinen Unterstützung der Geschäftsstelle. Des Weiteren nehme ich an verschiedenen Arbeitskreissitzungen, Beratssitzungen und Teamsitzungen teil und kann Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themen besuchen.

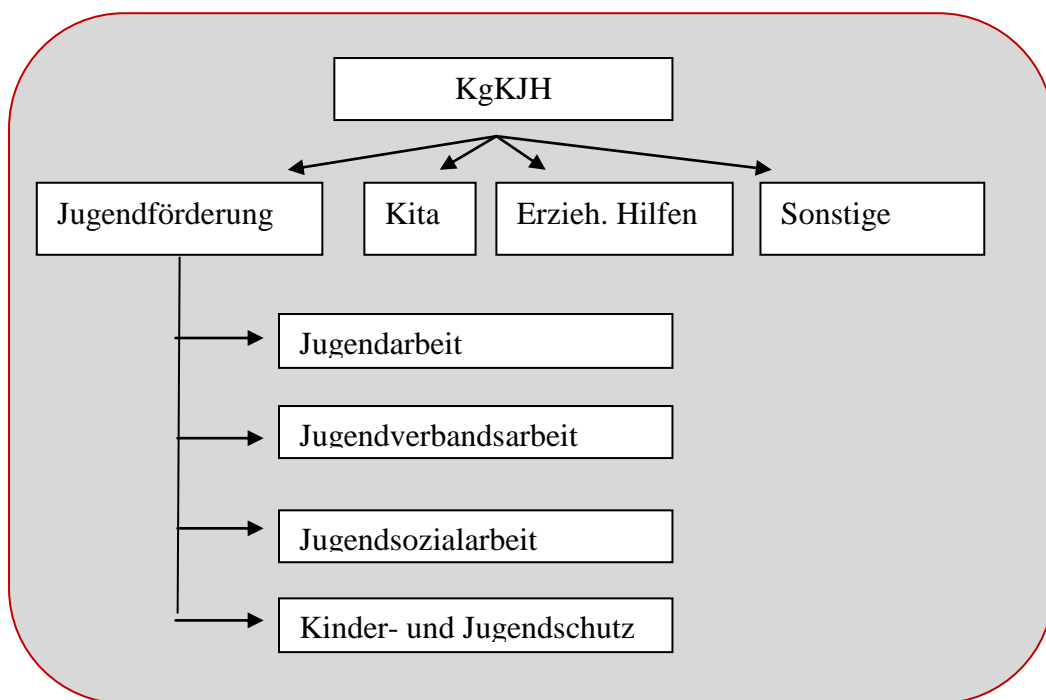
Welche Erkenntnisse konntest du bisher ziehen?

Bisher konnte ich erkennen, dass die Arbeit in der Netzwerk- und Servicestelle eine sehr umfangreiche, interessante und auch wichtige Arbeit ist. Geschlechtsspezifische und geschlechtergerechte Arbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Arbeit und muss noch mehr in den Fokus gerückt werden. Auf Berufsorientierungsmessen hatte ich zunehmend den Eindruck, dass vielen Betrieben die unterschiedliche Lebenswelt von Jungen und Mädchen nur selten bewusst ist und klassischerweise für Technikberufe größtenteils nur Jungen und für Sozialberufe nur Mädchen angesprochen werden. Ich empfinde es deshalb als wichtig, dass es Institutionen wie die Netzwerk- und Servicestelle gibt, damit solche Themen weiterhin im Gespräch bleiben und noch mehr in die Betriebe und andere Institutionen getragen werden.

3. Daten und Fakten 2011

3.1. Selbstverständnis

Ziel unserer Arbeit ist die Herstellung der realen Chancengleichheit in allen Bereichen der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. Dies betrifft alle Leistungsbereiche des SGB VIII.



Dabei stehen gleichberechtigt die **drei Themenbereiche**

- Erhöhung der Genderkompetenz,
- Qualifizierung der Mädchenarbeit und
- Sensibilisierung für Jungenarbeit

im Mittelpunkt. Als **fachpolitische Servicestelle** setzen wir diese Themen in den Angebotsformen

- Qualifizierung/Weiterbildung
- Praxisforschung
- Beratung (Einzel- und Trägerberatung)
- Lobbyarbeit/Gremienarbeit/Ausstellungen/politische Debatten
- Veröffentlichungen
- Projektentwicklung, Projekte und
- Fachbibliothek

um.

Im Jahr 2011 konnten über unsere Bildungsmaßnahmen und Aktionen direkt **2.020 Teilnehmer_innen** (66% Frauen/ Mädchen und 34% Männer/ Jungen) erreicht werden, daneben gab es eine Vielzahl an Beratungen, 121.172 Zugriffe auf die Webseite und zahlreiche Abforderungen von unseren Veröffentlichungen. Wir versendeten 43 Newsmails mit 174 genderrelevanten Nachrichten an 168 Menschen. In unserer gut genutzten Genderbibliothek befinden sich mehr als 1.120 Titel.

Im Folgenden werden exemplarisch einige Angebote und Maßnahmen beschrieben, weitere Veranstaltungen und Informationen sind auf unserer Webseite nachlesbar.

3.2. Erhöhung der Genderkompetenz

Genderkompetenz beinhaltet genderbezogene Fach- und Methodenkompetenz sowie genderbewusste soziale und personelle Kompetenzen. Sie ist Voraussetzung für eine differenzierte Wahrnehmung von Geschlechterrollen in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit dieser Definition und dem Ziel, **Genderkompetenz als Querschnittskompetenz** in allen Feldern zu etablieren, wirkten wir 2011 in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Durch Fachtagungen wie dem Gender-symposium „Gender-Dschungel. Symposium zu Strategien, Inhalten, Netzwerken, Standpunkten“ sowie der Novembertagung „Traumatisierte Mädchen und Jungen. Geschlechtergerechter Blick in die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt“ sprachen wir Praktiker_innen, aber auch Verantwortliche in Politik und Verwaltung an. Grundidee beider Tagungen war es, gendersensible Ansätze zu verdeutlichen und **Synergieeffekte** aufzuzeigen.



Symposium „Gender-Dschungel“

Ein intensiveres Legen von Grundlagen gelang uns in der Durchführung des zweimal acht Seminare umfassenden Gendermoduls für Studierende der Sozialen Arbeit an der Hochschule Magdeburg/ Stendal. Nur durch eine **frühzeitige Sensibilisierung angehender Fachkräfte** für Genderfragestellungen kann es nachhaltig gelingen, Genderkompetenz grundsätzlich in der Sozialen Arbeit zu verankern. Mit dieser Intention führten wir darüber hinaus Genderberatungen und Team- sowie Projektbegleitungen durch. Beispiele dafür sind das Briefing des Teams des Kinderkirchenfestes

„Mädchen und Jungen“, der im Februar in Magdeburg stattfand oder die ganzjährige Begleitung des Teams des Bildungsforums „Internationaler Spielmarkt“. Im Rahmen des Kinderkirchenfestes bot das Team der Netzwerk- und Servicestelle einen Workshop für Kinder im Grundschulalter an, in zwei geschlechtshomogenen Gruppen wurde mit den Kindern zu Selbst- und Fremdbildern gearbeitet. In dem anschließenden koedukativen Kontext gelang es, für Bedarfe und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu sensibilisieren. Im Vorfeld des Kinderkirchenfestes gelang es dem Projektreferenten an den vorbereitenden Teamsitzungen teilzunehmen und auf diesem Weg für die Ideen einer geschlechtergerechten Lebenswegplanung zu sensibilisieren. Das Gesamtteam dieser Veranstaltung konnte auf Wirken des Projektreferenten geschlechtsparitätisch besetzt werden, um auf diese Weise ein gesellschaftlich adäquates Bild widerzuspiegeln.



Fachtagung „Traumatisierte Mädchen und Jungen“



Projekt „Youth Solutions“



Spannende Kooperationen ergaben sich aufgrund von Unterstützungsanfragen verschiedener Träger. Zum Beispiel unterstützten und begleiteten wir das internationale Projekt „Youth Solutions“ von EXCHANgE (LKJ Sachsen-Anhalt e.V.) in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Mädchen und Jungen aus Ghana, Senegal, Togo, China, Österreich und Deutschland beschäftigten sich dabei in Deutschland mit den Millenniums-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, zu denen auch die Gleichstellung der Geschlechter zählt. Ein anderes Beispiel sehen wir in der Unterstützung des Vereins KinderStärken e.V. bei der Durchführung einer landesweiten Genderfachtagung für Mitarbeiter_innen der Elementarbildung, die im September in Stendal stattfand. Hier übernahm unser Verein das Hauptreferat und führte zwei Workshops durch.

Die Aufzählung unserer Wirkungsorte und des Beratungsengagements lässt sich an dieser Stelle noch umfangreicher fortsetzen. Eine wichtige Rolle spielten die regionalen **Fortbildungstage** zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation und geschlechtsspezifische Kommunikationsweisen“ in Naumburg, Stendal, Halberstadt und Wolfen sowie die **Fachgespräche** mit Landespolitiker_innen zu Aspekten einer geschlechtergerechten Jugendhilfeplanung und zu Fragen der geschlechtergerechten Berufsorientierung, die Sensibilisierung in Gremiensitzungen oder die Auseinandersetzung mit dem Koaliti-

onsvertrag. Veröffentlichungen, die wir in diesem Bereich verorten, sind die Statementbroschüren „Jugendagenda 2011“ sowie „Gender und Arbeitsmarkt“. In der blauen Reihe veröffentlichten wir ein Themenheft mit dem Titel „Gender als Botschaft. Sensibilisierung für komplexe Inhalte der Gendertheorie am Beispiel der Wirkung von Kinderbüchern für die Elementarbildung.“

3.3. Qualifizierung der Mädchenarbeit

Mädchenarbeit ist neben Genderkompetenzvermittlung und Jungenarbeit ein Schwerpunkt in der Arbeit unserer Geschäftsstelle. Um dieses Aufgabenfeld fachlich mit Leben zu erfüllen, werden in den Fachveranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen thematische Bedarfe für die Mädchenarbeit aufgegriffen und an deren Realisierung gearbeitet. Dabei ist es wichtig, **Mädchenarbeit als selbstverständliches Arbeitsfeld und als Querschnittsaufgabe** in alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe/ Kinder- und Jugendarbeit zu transportieren. Fort- und Weiterbildungen, Fachveranstaltungen und Fachgespräche werden genutzt, um die Praktikerinnen der Mädchenarbeit themenspezifisch zu qualifizieren. Dabei agiert das KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. sowohl auf regionaler, überregionaler (Kontakte in andere Bundesländer) und Bundesebene.



Mädchencamp

Im März/ April 2011 fanden die regionalen Fortbildungen in Stendal, Halberstadt, Naumburg und Wolfen zum Thema „WENDO - Selbstschutz und Selbstbehauptung für Frauen und Mädchen“ statt. Sabine Lubetzki, WENDO-Trainerin/Traumafachberatung und –pädagogik, Wendo-Trainerin aus Leipzig machte die anwesenden Frauen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit dem mädchen- und frauenspezifischen, gewaltpräventiven, handlungsorientierten und alltagstauglichen Konzept des Wendo vertraut und qualifizierte die Anwesenden als Multiplikatorinnen für ihr eigenes Arbeitsfeld. Durch die Mädchenarbeitskreise in Magdeburg und Halberstadt und die darin etablierten, engagierten Praktikerinnen ist es möglich, **Mädchenarbeit regional zu verorten** und durch Aktionen wie z.B. die MIA – Mädchenwoche in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Die durch uns inhaltlich koordinierte LAG „Mädchen und junge Frauen“ Sachsen-Anhalt bietet als **politische Interessenvertretung** die Möglichkeit, Themen, die Mädchen und Frauen in unserem Bundesland betreffen, auf breiter Ebene zu diskutieren und sich in aktuelle Diskussionen im Land einzumischen. So diskutierten die Mitglieder der LAG im Juni dieses Jahres mit gleichstellungspolitischen Sprecher_innen der im Landtag vertretenen Parteien über den Koalitionsvertrag „Sachsen-Anhalt geht seinen Weg – Wachstum, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit“ und die Tendenzen und Auswirkungen auf die geschlechtergerechte Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in unserem Bundesland. Dazu hatte das KgKJH LSA e.V. eine entsprechende Vorlage erarbeitet und als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt. In der Sitzung im November ging es um das Thema „Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht und seine Auswirkungen auf Mädchen und Frauen“, zu dem ein breites Fachpublikum eingeladen wurde.

Im Zusammenwirken der regionalen Mädchenarbeitskreise, der LAG sowie der Kooperation mit dem Jugendzentrum „Mitte“ in Stendal ist es gelungen, das Landesweite Mädchencamp im Juni im KiEZ Arendsee durchzuführen. Auf der Suche nach Fachreferentinnen für die Workshops sowie nach Gruppenleiterinnen konnte das KgKJH LSA e.V. auf Kontakte der Praktikerinnen in diesen Gremien und Einrichtungen zurückgreifen. Deutlich wurde in der Auswertung des Camps, dass es unerlässlich ist, Frauen, die bisher noch nicht in der Mädchenarbeit tätig waren, zu qualifizieren, was Mädchenarbeit bedeutet und welche fachliche und politische Bedeutung dieser Arbeit zukommt.

Auf Bundesebene ist sowohl die LAG „Mädchen und jungen Frauen“ Sachsen-Anhalt als auch das KgKJH LSA e.V. Mitglied in der BAG „Mädchenpolitik“. Dieses Gremium tagt zweimal jährlich (zweitägig) und diskutierte im Rahmen von Studientagen intensiv über die Strukturen und Inhalte der BAG und ihre zukünftige Kooperation mit der BAG Jungenarbeit. Die Mitgliederversammlungen bieten die Möglichkeit, sich über die Aktivitäten der Mädchenarbeit in den einzelnen Bundesländern zu informieren und um Ideen für **gemeinsame Bundesprojekte** zu entwickeln und umzusetzen.



MIA-Mädchenwoche



Regionale Fortbildungstage



Natürlich ist es uns als KgKJH LSA e.V. wichtig, thematische Aspekte der Mädchenarbeit in **Fachzeitschriften** zu veröffentlichen und mit einer breiten Fachöffentlichkeit zu diskutieren. So konnte in diesem Jahr ein Fachartikel in der Zeitschrift *Betrifft Mädchen* (erscheint vierteljährlich) 4/ 2011 „Mein Baby kriegt ´ne junge Mutter – Junge Frauen mit Kind“ veröffentlicht werden, in dem Erfahrungen aus der Begleitung des Projektes des BWSA e.V. „EFA – Erstausbildung für Alleinerziehende unter 27 Jahren“ beschrieben und gleichzeitig verdeutlicht wurde, wie wichtig die Unterstützung alleinerziehender junger Mütter in Ausbildung und Beruf ist.

3.4. Sensibilisierung für Jungenarbeit

Schwerpunktthemen unseres Wirkens in der Jungenarbeit lagen im Jahr 2011 in der **Elementarbildung** sowie in der **Frühförderung**. Zu Beginn des Jahres veröffentlichte das KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. die Studie „Jungen in der Kita. Implementierung eines geschlechterreflektierten Umgangs mit Jungen im pädagogischen Alltag durch MitarbeiterInnen der Elementarbildung am Beispiel ausgewählter Einrichtungen in Sachsen-Anhalt.“ als Ergebnis eines Werkvertrages mit dem Diplom-Journalisten und Erzieher Bernd Mitsch im Jahr 2010. Am 14. März 2011 wurden diese Ergebnisse auf der Fachtagung „Männlichkeit(en) in Kindertagesstätten“ der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Der Minister für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Norbert Bischoff, Frau Dr. Frauke Mingerzahn sowie Dr. Tim Rohrmann verdeutlichen in diesem Zusammenhang, dass es wichtig ist, mehr männliche pädagogische Fachkräfte für Kindertagesstätten zu gewinnen, einige damit verbundene Erwartungen jedoch hinterfragt werden müssen. Nie zuvor haben Männer in der professionellen Betreuung von Kindern so intensiv mitgewirkt. Entsprechend langfristig muss dieser Prozess gedacht und sorgfältig durchgeführt werden.



Fachtagung „Männlichkeit(en) in Kindertagesstätten“

Nach daran anschließender dreimonatiger Planungsphase konnte am 23. Juni 2011 in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt (bzw. Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt) der **Landesarbeitskreis (LAK) Männer in Kitas** Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen werden. Mit diesem landesweiten Arbeitskreis soll eine Plattform wachsen, die es männlichen pädagogischen Fachkräften ermöglicht, in kollegialer Beratung über Herausforderungen im Arbeitsalltag in den Austausch zu kommen und daraus persönliche Lösungsstrategien zu erarbeiten. Gleichzeitig sind die Sitzungen des LAK Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen. Zur gemeinsamen Nutzung inhaltlicher Erfahrungen wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Stendaler Modellprojekt „Männer in Kitas“ begonnen. Bundesweit hat der LAK bereits Beachtung gefunden. So gab es einen **intensiven Fachdiskurs** mit dem Projektkoordinator des Modellprojektes „Männer in Kitas“ in Stuttgart, der im Auftrag seines Trägerverbundes für Baden-Württemberg nach den Berichten des LAK Sachsen-Anhalt ein ähnliches Vorhaben für sein Bundesland entwickeln wird. In der Umsetzung der LAK in beiden Bundesländern ist ein enger Erfahrungsaustausch von beiden Seiten gewünscht. Die Koordination des LAK liegt fachinhaltlich bei der NWS. Da das grundlegende Ziel des LAK und des Zukunftstages für Jungen in Sachsen-Anhalt ein erhöhter Anteil männlicher Fachkräfte in Berufen der Erziehung sind, haben beide Aktivitäten deutliche Synergieeffekte. Die **Bündelung der Koordinationsaufgaben** durch die NWS bringt deutliche Vorteile. Auch diese Konstellation fand aufgrund ihrer Beispielhaftigkeit bereits bundesweite Beachtung. Auf dem zweiten bundesweiten Boys' Day-Initiativentreffen der Bundeskoordinierungsstelle Boys' Day in Frankfurt/Main stellte die NWS diesen Ansatz vor und diskutierte mit den rund 70 Teilnehmer_innen aus dem gesamten Bundesgebiet die Chancen der Verknüpfung der Themen „Männer in Kitas“ und „Zukunftstag für Jungen/Boys' Day“ für die geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung für Jungen sowie den Genderdiskurs in Deutschland.

Gemeinsam mit der Frühförderstelle (IFF) „MOGLI“ beschäftigten wir uns in diesem Jahr intensiv im Themenbereich „Jungen in der Frühförderung“. Gemeinsame Ziele waren die **exemplarische Sensibilisierung und Qualifizierung eines Frühförderteams** und die Erstellung einer nachnutzbaren Dokumentation des Sensibilisierungsprozesses. Daneben ging es um die Beschreibung der Situation von Jungen in der Frühförderung und das Veröffentlichen von Handlungsempfehlungen für die Fachöffentlichkeit. In Vorgesprächen zeigte sich, dass ein geschlechtersensibler Umgang mit Mädchen und Jungen in der Frühförderung noch keine Rolle spielt. Deutlich wurden auch die unterschiedlichen Zugangsgründe bei Mädchen und Jungen in der Frühförderung. Während Mädchen häufig aufgrund klar diagnostizierbarer Entwicklungsverzögerungen eine Frühförderung erhalten, sind es bei Jungen oft beschriebene soziale Auffälligkeiten, die den Zugangsgrund darstellen. Daher sollte die

Situation von Jungen in den Blick genommen werden. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt am 12. März 2012 im Rahmen einer landesweiten Fachtagung des KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.

3.5. Geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung

Das KgKJH LSA e.V. ist seit 01. September 2008 Träger des aus ESF-Mitteln geförderten Projektes „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt“ (NWS), welches eine Finanzierung über eine Modellphase bis 31. Juli 2011 erhielt. Es gelang dem Kompetenzzentrum gemeinsam mit allen Ministerien eine **Anschlussfinanzierung für dieses Projekt** vom 01. August 2011 bis 31.07.2013 sicherzustellen. Somit wurde die Grundlage für eine weitere Kontinuität im Themenspektrum geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt geschaffen. Die NWS konnte auch in diesem Jahr das Thema Geschlechtergerechtigkeit als Querschnitt in der Berufsorientierung und Lebenswegplanung durch unterschiedlichste Veranstaltungsformen setzen. Sowohl Referate bzw. Inputs und Workshops im Rahmen von zahlreichen Fachveranstaltungen unterschiedlichster Kooperationspartner_innen als auch die thematische Verbreitung und Streuung in Messeveranstaltungen und in Fachveranstaltungen integrierte Workshops zu diesem Themengebiet wurden bei der Netzwerk- und Servicestelle angefragt.



Zukunftstag für Mädchen und Jungen

LAG „Schule / Wirtschaft“

Der Zwischenspurt als vorbereitende Veranstaltung zum Zukunftstag für Mädchen und Jungen am 14.04.2011 fand im Rahmen einer landesweiten Fachtagung „Männlichkeit(en) in Kindertagesstätten“ am 14. März 2011 im Ministerium für Gesundheit und Soziales statt, welche bereits im vorangegangenen Punkt ausführlich dargestellt wurde. **Messeveranstaltungen** waren ein wesentliches Medium zur Verbreitung und Bekanntmachung geschlechtergerechter Berufsorientierungs- und Lebenswegplanungsansätze. Durch bereits bestehende Kooperationen mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz sowie dem Netzwerk der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Bundesland wurde die NWS für die Messeveranstaltung „Marktplatz Berufsorientierung“ in der Agentur für

Arbeit in Sangerhausen am 09.03.2011 angefragt. Durch die Platzierung von vorbereitendem Informationsmaterial und Serviceangeboten konnten vorrangig Eltern, Mütter und Väter mit ihren Töchtern und Söhnen auf die unterschiedlichen Bedürfnis- und Bedarfslagen in dem Berufsorientierungsprozess aufmerksam gemacht werden. An diese Veranstaltung schlossen sich weitere Kooperationen und Anfragen aus dem Landkreis Mansfeld-Südharz an. Zwei weitere Messeveranstaltungen in Haldensleben und Wernigerode konnten ebenfalls durch den Themenschwerpunkt „Geschlechtergerechtigkeit“ erweitert und sensibilisiert werden.

Konzeptberatungs- sowie Kooperationsgespräche gehörten auch im Jahr 2011 zu den Aufgaben der NWS. Beispielsweise konnten im Rahmen von Kooperationsgesprächen mit dem Projekt „Praxisbilder – Wirtschaft trifft Campus“ Kontakte in den Bereich gymnasiale Berufs- und Studienorientierung geknüpft werden. Neben den Veranstaltungen, die innerhalb unseres Bundeslandes durchgeführt wurden, gelang es der NWS sich bundesweit zu installieren. Insbesondere das Thema Jungen und junge Männer in Sozial-, Gesundheits- und Pflegeberufen erhielt große Aufmerksamkeit durch bundesweite Projekte, Initiativen und Kampagnen. Hierbei ist positiv zu erwähnen, dass Sachsen-Anhalt durch das ESF-Projekt eine bundesweite Vorreiterrolle einnimmt, die stetig gefestigt und ausgebaut werden muss. Workshops und Referate wurden im bundesweiten Kontext in Köln, Potsdam, Bielefeld, Dortmund und Frankfurt am Main durchgeführt.

Auch 2011 war die NWS als landeskoordinierende Stelle des besonderen Berufsorientierungstages „Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt“ tätig. In diesem Rahmen wurden öffentlichkeitswirksame Materialien publiziert und verbreitet sowie zahlreiche telefonische, schriftliche und persönliche Beratungen, insbesondere zu Beginn des Jahres 2011, durchgeführt. Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen wurde von mindestens 15,81 % aller Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klassenstufen des Landes genutzt. Um auch zukünftig noch bedarfsgerechter und zielgruppenorientierter die Arbeit der Netzwerk- und Servicestelle zu optimieren, wird derzeit an einem neuen Internetauftritt mit vereinfachter und barrierefreier Nutzung gearbeitet.

3.6. Blick in die Statistik

Fortbildungen/ Fachtagungen

Maßnahme/ Dauer	TN gesamt	weiblich	männlich	davon Jugendliche	davon Erwachsene
Fortbildungstage „WenDo“					
Naumburg	10	10	0	0	10
Stendal	9	9	0	0	9
Halberstadt	16	16	0	0	16
Wolfen	9	8	1	0	9
Fachtag „Männliche(en) in der Kita Magdeburg	72	37	35	0	72
Fachgespräch mit Abgeordneten Mädchen und Jungen im ländlichen Raum	12	11	1	0	12
Berufsorientierung und Geschlecht	9	6	3	0	9
Professor_innen der Fachgruppe „Soziale Arbeit“ Hochschule Genderkompetenz in der SA	15	5	10	0	15
Seminare FH Soziale Arbeit WS 10/11 SG 1	17	12	5	0	17
WS 10/11SG 2	15	11	4	0	15
Seminare FH Gendermodul SS 2011 SG 1	23	19	4	0	23
SS 2011 SG 2	26	23	3	0	26
Spielmarkt Potsdam WS Sexualpädagogik	39	31	8	0	39
WS Lebenswegplanung	43	36	7	4	39
Gendersymposium Magdeburg	76	69	7	0	76
Fachtagung „Eman(n)zipation“ Stendal, Referat und zwei Ws.	113	88	25	0	113
Fortbildungstage „Gewaltfreie Kommunikation“ Naumburg	17	16	1	0	17
Stendal	21	21	0	0	21
Halberstadt	16	16	0	0	16
Bitterfeld-Wolfen	12	9	3	0	12
Fachtagung „Traumatisierte Mädchen und Jungen“ Halle	102	85	17	0	102
Boys’Day-Initiativentreffen 2011 Frankfurt/Main	72	37	35	0	72
LAG Schule – Wirtschaft Jahrestagung Geschlechtergerechte Berufsorientierung	15	10	5	0	15
Gesamt	759	585	174	4	755

Projekte

Projekt	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Kinderkirchentag Magdeburg	85	54	31	56	29
Mädchenwoche Halberstadt	30	30	0	20	10
Kinderbildung Trassenheide	50	32	18	43	7
Solution landesweit	40	19	21	23	17
Landesmädchencamp KiEZ Arendsee	58	58	0	47	11
Kinderkirchentag Magdeburg	56	28	28	56	0
Gesamt	319	221	98	245	74

Gendertraining/ grundlegendere Beratung (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung)

Teamtraining/-beratung	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Evang. Jugend MD	8	5	3	0	8
Kinderkirchentag	11	6	5	0	11
21. Spielmarkt	22	8	14	0	22
MOGLI	4	2	2	0	4
Gesamt	45	21	24	0	45

Netzwerk- und Servicestelle (laut interner Statistik erreicht)

	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Gesamt	897	500	397	404	493

Webseite, Zugriffe

Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
15.238	16.186	16.026	9.863	8.831	7.981	7.936	8.285	7.567	7.749	7.695	7.815	121.172

Veröffentlichungen

Gelbe Reihe	Die Bedeutung männlicher Bezugspersonen für die weibliche Identitätsbildung
Blaue Reihe	"Gender als Botschaft. Sensibilisierung für komplexe Inhalte der Gendertheorie am Beispiel der Wirkung von Kinderbüchern für die Elementarbildung."
Statementreihe	Jugendagenda 2011; Empfehlungen für ein geschlechtergerechtes jugendpolitisches Programm
Statementreihe	Gender und Arbeitsmarkt
Fachbuch	Kleine Jungen ganz groß. Möglichkeiten geschlechterreflektierter Frühförderung in Sachsen-Anhalt
Fachartikel	Betrifft Mädchen: Das Projekt EFA: Erstausbildung für Alleinerziehende unter 27 Jahren
Praxisleitfaden	Geschlechtergerechte Berufsorientierung

Praktikantinnen

Name	Zeitraum
Joanna Pachura	01.05.2011 – 30.09.2011
Rahel Warweg	29.08.2011 – 04.11.2011
Lucy Schmidt	04.10.2011 – 21.02.2012

4. Rahmenbedingungen

Die Arbeit von Geschäftsstelle und Vorstand war auch im Jahr 2011 stark von strukturellen Diskussionen geprägt. In den ersten beiden Quartalen bemühten wir uns intensiv um eine Weiterfinanzierung unseres aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds durch das Land Sachsen-Anhalt geförderten Projektes „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung“. Dank der breiten Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten aller Ministerien ist uns eine Fortschreibung des Projektes bis zum Sommer 2013 gelungen.

Im dritten Quartal begann eine neue Phase im **Prozess der Suche nach Synergiemodellen** durch das Ministerium für Arbeit und Soziales. Der dabei forcierte enge organisatorische Blick auf eine Zusammenlegung der Tätigkeiten des Kinder- und Jugendringes Sachsen-Anhalt, der Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt und unseres Kompetenzzentrums **schränkte uns in unseren Ideenfindungen stark ein**. Um mögliche andere Varianten zu entdecken, haben Vorstand und Geschäftsstelle eine extern moderierte Organisationsberatung genutzt. Der Diskussionsprozess um die beiden aus diesem Prozess heraus präferierten Veränderungsideen begann Ende November und wird uns über das Jahr 2012 begleiten.

Daneben wurden die **Haushaltsaufstellungen** für die Jahre 2012/2013 zum fachinhaltlichen Einschnitt. Erneut wird es uns nicht möglich sein, die Jungenarbeit durch eine Personalstelle zu untermauern, da der Haushaltsansatz, trotz einer anderen Empfehlung des Landesjugendhilfeausschusses, auf den Ansatz des Jahres 2009 festgelegt wurde. Dieses hat auch Auswirkungen auf die Arbeitszeit und Bezahlung der Geschäftsführerin und Referentin. Trotz der Festschreibung auf 40 Stunden können die Geschäftsführerin sowie die Referentin nur für 38 Stunden und mit einer Vergütung von 95% beschäftigt werden.

Eine für uns unhaltbare Situation ergibt sich aus der **Versicherungsproblematik**. Es ist für institutionell geförderte Vereine unmöglich, eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. In diesem Jahr hatten wir, durch einen in der Arbeitszeit während einer Aktion verursachten Fahrzeugschaden, einen Versicherungsfall in Höhe von 2.400,00 Euro. Trotz des Faktes, dass wir im Vorfeld keine Versicherung abschließen durften, wurde uns nicht genehmigt, die Kosten aus dem laufenden Haushalt zu decken. In einem Schreiben des Landesverwaltungsamtes/ Landesjugendamtes wurden wir aufgefordert, den vollen Regressanspruch gegenüber der FahrerIn zu liquidieren. Dieses Verfahren wirft Fragen auf, die dringend grundsätzlich geklärt werden müssen.

5. Fazit und Ausblick 2012

Genderaspekte spielen, wenn auch nicht allein, eine wesentliche Rolle im Leben von Mädchen und Jungen. Zuschreibungen erfolgen nicht immer bewusst, Geschlechterungerechtigkeiten sind oft nicht gleich erkennbar. Dass ein direkter Blick auf beide Geschlechter in der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe nötig ist, um **Potentiale zu fördern und Vielfalt zuzulassen**, zeigt ein Blick in die durch uns in diesem Jahr vorgelegte „Jugendagenda 2011“. Dass dafür eine Qualifizierung und Beratung durch die Praxis erwünscht ist, demonstrieren die Teilnehmer_innenzahlen unserer Tagungen, Fortbildungen und Projekte.

Auch die Arbeit der Netzwerk- und Servicestelle konnte in diesem Jahr **erfolgreich weitergeführt** werden. Nach dreijähriger Förderphase durch den Europäischen Sozialfonds ist eine Finanzierung dieses Projektes für weitere zwei Jahre erreicht wurden. Im Jahr 2012 kann dadurch für die Etablierung geschlechtergerechter Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt gearbeitet werden. Neben den zum Teil bereits aufgeschlossenen Zielgruppen in den Sekundarschulen sollen verstärkt die Gymnasien und Hochschulen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung in der Arbeit fokussiert werden.

An der Umsetzung der drei Schwerpunkte: Erhöhung der Genderkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe, Qualifizierung der Mädchenarbeit und Sensibilisierung für Jungenarbeit wird das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. auch im Jahr 2012 gezielt arbeiten. Begonnene Arbeitsprozesse werden kontinuierlich **fortgesetzt und vertieft** werden und Neues wird in der Angebotspalette Platz finden. Die **wesentlichste Neuerung** liegt in der Umstrukturierung der bisherigen regionalen Fortbildungstage zu zertifizierten Genderfortbildungsmodulen, die durch E-Learning-Elemente bereichert werden.

Um den Bedarfen von Praktikerinnen der Mädchenarbeit gerecht zu werden, findet im Sommer eine Zukunftskonferenz statt, die die veränderten Lebenslagen von Mädchen in unserem Bundesland gezielt in den Blick nimmt. Ziel ist es, gemeinsam mit Mädchen, Praktikerinnen der Jugendhilfe, Frauen aus Politik, Schule und Verwaltung ein **gemeinsames Zukunftsbild und konkrete Handlungssätze** zu entwickeln. Vertieft werden die während der Zukunftskonferenz gewonnenen Erkenntnisse im Spätherbst durch einen bundesweit angelegten Strukturkongress zur Mädchenarbeit.

Im Bereich der Jungenarbeit wird der im Jahr 2010 begonnene, am Lebensalter der Jungen ausgerichtete **Sensibilisierungsprozess** von Mitarbeiter_innen und Trägern fortgesetzt. Am 12. März 2012

laden wir zu einer Fachtagung ein, in der Jungen in der Frühförderung und Jungenpädagogik in der Elementarbildung im Mittelpunkt stehen. Vorgestellt und veröffentlicht werden die Ergebnisse der gleichlautenden Untersuchung aus dem Jahr 2011. Im Fokus des Jahres 2012 stehen Jungen im Grundschulalter, verstärkt werden wir dabei im Hortbereich wirken.

Die Planungen für das Jahr 2012 sind fast abgeschlossen. Informationen über Maßnahmen und Termine können auf der Webseite (www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de) eingesehen oder in der wöchentlichen Newsmail bequem empfangen werden.

Um diese fachinhaltliche Arbeit mit ganzer Kraft leisten zu können, hoffen wir auf eine Beruhigung in der Strukturdebatte und ein offenes Miteinander aller darin beteiligten Partner_innen.

Monat	Aktion
Januar	Workshop auf der Inklusionstagung der EKM
Februar	<p>*Veröffentlichung „ Kleine Jungen ganz groß. Möglichkeiten geschlechterreflektierter Frühförderung in Sachsen-Anhalt“ (Fachbuch)</p> <p>*22. Auftakt zum Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Burg</p> <p>*23. SCHILF-tag „Geschlechtergerechte Berufsorientierung“ Stendal</p> <p>*23. Vollversammlung mit Vorstandswahl</p>
März	<p>*12. Tagung „ Kleine Jungen ganz groß. Möglichkeiten geschlechterreflektierter Frühförderung “</p> <p>*19. LAG Mädchenarbeit, Thema Medien</p> <p>*22. Zwischenspurt zum Zukunftstag für Mädchen und Jungen</p>
April	<p>*26. Zukunftstag für Mädchen und Jungen</p> <p>*Abgeordnetengespräch „Diversität und Inklusion“</p> <p>*Übergabe der landesweit ausgereichten Mal- und Arbeitsheft „Stark und Sicher“ in Ilseburg</p>
Mai	<p>*4. /5. Internationales Bildungsforum Spielmarkt „Wagnis Spiel“</p> <p>*Veröffentlichung: Diversität und Inklusion (Statement)</p>
Juni	<p>*1./ 2. Fortbildungsmodul „Geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe“</p> <p>*18. LAG Mädchenarbeit</p>
Juli	<p>*16. /17. Zukunftskonferenz zu Lebenslagen sachsen-anhaltischer Mädchen</p> <p>*Veröffentlichung (Blaue Reihe)</p>
August	<p>*27. – 31. MIA-Mädchenbildung in Halberstadt</p> <p>*Konzeptphase</p>
September	<p>*19. Vollversammlung</p> <p>*Veröffentlichung (Gelbe Reihe)</p>
Oktober	*Evaluationsphase
November	<p>*12. Strukturkongress inklusive Abgeordnetengespräche</p> <p>*16./17. Fortbildungsmodul „Geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe“</p>
Dezember	*Veröffentlichung : „Lebenslagen sachsen-anhaltischer Mädchen und Jungen“